

# Alltag | Kultur | Wissenschaft

Die volkskundlich-kulturanthropologischen  
Institute und Landesstellen

Sönke Friedreich, Ira Spieker (Hg.)





# **Alltag | Kultur | Wissen- schaft**

Die volkskundlich-kulturanthropologischen  
Institute und Landesstellen

Sönke Friedreich, Ira Spieker (Hg.)

## Impressum

**ISGV digital. Studien zur Landesgeschichte  
und Kulturanthropologie 3**  
**herausgegeben von Enno Bünz, Andreas Rutz,  
Joachim Schneider und Ira Spieker**

### Redaktion:

Sönke Friedreich, Daniel Geißler, Katrin Mai,  
Ira Spieker

Layout: Josephine Rank, Berlin

Technische Umsetzung (barrierefreies PDF):

Klaas Posselt, einmanncombo

Umschlaggestaltung: Josephine Rank;

Titelcollage: Linda Sophie Gableske (5°sued)

© Dresden 2021

Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde

Zellescher Weg 17 | 01069 Dresden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

[www.isgv.de](http://www.isgv.de)

ISBN 978-3-948620-02-8

ISSN 2700-0613

DOI 10.25366/2021.50

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch  
Steuermittel auf der Grundlage des vom  
Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



# | Inhalt

<b>Sönke Friedreich, Ira Spieker</b>	
Vorwort .....	8
<b>Nina Hennig</b>	
Die Ostfriesische Landschaft in Aurich	
Kultur – Wissenschaft – Bildung .....	11
<b>Susanne Hose, Theresa Jacobs, Ines Keller</b>	
Das Sorbische Institut in Bautzen & Cottbus	
Serbski institut w Budyšinje & Chóšebuzu .....	24
<b>Leonore Scholze-Irrlitz</b>	
Stadt – Land – Zwischenraum. Die Landesstelle	
für Berlin-Brandenburgische Volkskunde .....	38
<b>Katrin Bauer, Dagmar Hänel</b>	
Das LVR-Institut für Landeskunde und	
Regionalgeschichte .....	49
<b>Andrea Geldmacher, Katja Margarethe Mieth</b>	
Staatliche Kunstsammlungen Dresden – Sächsische	
Landesstelle für Museumswesen, Chemnitz .....	62
<b>Thomas Schürmann</b>	
Das Kulturanthropologische Institut Oldenburger	
Münsterland, Cloppenburg .....	71
<b>Ira Spieker, Sönke Friedreich</b>	
Das Institut für Sächsische Geschichte	
und Volkskunde, Dresden .....	75

**Hans-Werner Retterath**

Das Institut für Volkskunde der Deutschen des  
östlichen Europa (IVDE), Freiburg ..... 92

**Annette Schneider-Reinhardt, Christine Schlott,  
Christian Marlow**

Die volkskundliche Beratungsstelle beim Landes-  
heimatbund Sachsen-Anhalt e.V. und die Volks-  
kundliche Kommission für Sachsen-Anhalt e.V. .... 111

**Juliane Stückrad**

Die Volkskundliche Beratungs- und Dokumentations-  
stelle für Thüringen, Hohenfelden ..... 121

**Sabine Klapp, Barbara Schuttpelz**

Das Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde  
(IPGV), Kaiserslautern ..... 137

**Alexander Eggert**

Die Gesellschaft für Volkskunde in Schleswig-  
Holstein e.V., Kiel ..... 144

**Siegfried Becker**

Quellen zur volkskundlichen Regionalforschung  
in Hessen ..... 147

**Daniel Drascek, Gabriele Wolf**

Das Institut für Volkskunde der Kommission für  
bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen  
Akademie der Wissenschaften, München ..... 158

### Christiane Cantauw

Alltagskultur sammeln, bewahren, erforschen und publizieren. Die Kommission Alltagskulturforschung für Westfalen beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) ..... 170

### Cornelia Eisler, Heinke Kalinke

Der Fachbereich Europäische Ethnologie/Volkskunde im Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Oldenburg ..... 183

### Tobias Appl, Florian Schwemin

Kultur- und Heimatpflege des Bezirks Oberpfalz, Regensburg ..... 187

### Christoph Schmitt

Die Wossidlo-Forschungsstelle für Europäische Ethnologie/Volkskunde, Rostock ..... 203

### Michael J. Greger

Das Salzburger Landesinstitut für Volkskunde ..... 223

### Elisabeth Haug

Die Landesstelle für Volkskunde, Staufeu ..... 232

### Sabine Zinn-Thomas

Die Landesstelle für Volkskunde, Stuttgart ..... 248

# Die Landesstelle für Volkskunde, Staufen

Eine Außenstelle des volkskundlichen Fachreferates des Badischen Landesmuseums

Elisabeth Haug

Die Badische Landesstelle für Volkskunde in Freiburg wurde 1960 durch einen Beschluss des Landtags von Baden-Württemberg von einer privat organisierten in eine staatliche Einrichtung umgewandelt. Dieser Neubeginn krönte die Bemühungen von Professor Dr. Johannes Künzig, der sich immer wieder dafür eingesetzt hatte, nach dem Vorbild der seit den 1920er-Jahren bestehenden württembergischen Landesstelle für Volkskunde auch in Baden eine für diese Landeshälfte zentrale Archiv- und Forschungsstätte volkskundlicher Ausrichtung zu schaffen. Johannes Künzig (1897–1982) hatte bereits in den 1920er-Jahren damit begonnen, volkskundliche Feldforschung zu betreiben und Sammlungen anzulegen. Nachdem er 1922 in Heidelberg mit einer Arbeit über das badische Volkslied promoviert worden war, begründete er 1924 – als badische Sammel- und Zulieferstelle zum

im Freiburg ansässigen zentralen Deutschen Volksliedarchiv von John Meier – privat ein Badisches Volksliedarchiv, dem er 1931 ein Oberdeutsches Erzählarchiv angliederte. Nach Lehrtätigkeiten an verschiedenen Schulen erhielt er 1937 eine Professur an der Hochschule für Lehrerfortbildung in Karlsruhe. Ab 1942 übernahm Künzig, nachdem auch die Freiburger Universität als Pendant zur Heidelberger Lehrstätte für Volkskunde 1941 ein Volkskundeinstitut ins Leben gerufen hatte, dessen Kommissarische Leitung sowie die Vertretung des Faches Volkskunde im Lehrbetrieb als außerplanmäßiger Professor mit Lehrauftrag für Volkskunde und Volksdeutschtum.

Beim Bombenangriff auf Freiburg am 27. November 1944 wurden die Räume des Volkskundeinstituts zerstört, wodurch Künzig den größten Teil seiner Forschungsmaterialien und auch



seinen Arbeitsplatz für immer verlor. Denn nach 1945 schlossen sowohl die französische Besatzungsmacht in Freiburg als auch die amerikanische in Heidelberg das Fach Volkskunde an den Universitäten. In Heidelberg lagen die Gründe dafür offen: Das Heidelberger Institut war eine Hochburg der NS-Volkskunde gewesen, sein Leiter Eugen Fehrle wurde im Jahr 1945 auf Anordnung der Militärregierung wegen seiner NS-Belastung aus dem Hochschuldienst entlassen und interniert. In Freiburg hieß es dagegen lapidar, dass das von Professor Künzig vertretene Lehrgebiet anderweitig in der Philosophischen Fakultät ausreichend vertreten ist, so dass die Stelle Künzig eingezogen und das Institut für Volkskunde aufgelöst werden kann<sup>1</sup>

Bei dem bei Staatsbeamten üblicherweise durchgeführten Entnazifizierungsverfahren war Johannes Künzig vom Dekan der Philosophischen Fakultät entlastet worden.<sup>2</sup> Bei dieser Einschätzung dürfte Künzig, der bereits 1933 der NSDAP, dem NS-Lehrerbund und später dem NS-Dozentenbund beigetreten war und sich als Referent für „Volkstum und Heimat“ bei der NS-Organisation Kraft durch Freude engagiert hatte,<sup>3</sup> eine 1936 publizierte Anfeindung des Periodikums „Der Führer“ geholfen haben. Dieses Karlsruher Parteiorgan hatte ihn als *Volkskundler im Solde der Kirche* angeprangert und damit erreicht, dass sein einjähriger Forschungsurlaub aufgekündigt und seine Universitätslaufbahn verzögert worden waren.<sup>4</sup>

Stellenlos geworden, arbeitete Künzig ab 1947 als Flüchtlingsreferent bei der Caritas. Seine Landesstelle für Volkskunde richtete er privat in seinem Wohnhaus ein; von dort leitete er ab 1950 auch seine Forschungsstelle für Volkskunde der Heimatvertriebenen. Künzig hatte sich 1949 staatlich pensionieren lassen und konnte sich somit seinen Interessen frei widmen.

1950 gelang es ihm, sich in Verhandlungen mit dem Baden-Württembergischen Kultusministerium und dem Direktor des Germanistischen Seminars der Universität Heidelberg die bislang von Eugen Fehrle betreuten Materialsammlungen – das Badische Flurnamenarchiv sowie das Badische Belegmaterial der im gesamten deutschen Reich ab 1930 durchgeführten Fragebogenerhebung zum Atlas der deutschen Volkskunde – aus dem aufgelösten Heidelberger Institut für seine Landesstelle in Freiburg zu sichern.<sup>5</sup> Auch den größten Teil des Quellenmaterials des „Fragebogens zur Sammlung der Volksüberlieferungen“ von 1894/1895, einer Regionalstudie der Freiburger Hochschullehrer Friedrich Pfaff, Elard Hugo Meyer und Friedrich Kluge, übernahm Johannes Künzig in seine Obhut. Es handelt sich dabei um die handschriftlichen Aufzeichnungen von Lehrern, Pfarrern und anderen Gewährsleuten, die anhand eines vorgefertigten Fragebogens Auskunft über volkskulturelle Erscheinungen in Baden geben und vormals im Besitz der „Badischen Heimat“ waren. Dieser Verein entstand aus dem Zusammenschluss des Badischen Vereins für Volkskunde (ab 1904) und des Vereins für ländliche

1 Universitätsarchiv Freiburg, B1, Nr. 3364. Zitiert in Tauschek: Freiburger Streifzug, S. 32.

2 Tauschek: Freiburger Streifzug, S. 32-34.

3 Klee: Personenlexikon, S. 349.

4 Künzig: Johannes Künzig zum 80. Geburtstag, S. 8.

5 Denkschrift aus Anlass des Gesuchs um Aufnahme in den Staatshaushalt 1960. Schriftwechsel Landesstelle.

Wohlfahrtspflege (ab 1902) im Jahr 1909 mit Fridrich Pfaff (1855–1917) als Erstem Vorsitzenden. Ob Künzig die Sammlung tatsächlich, wie immer wieder kolportiert wurde, mit eigenen Händen aus dem Bombenschutt geborgen hat, sei dahingestellt.



**Abbildung 1:** Die wissenschaftliche Volontärin der Außenstelle mit Studierenden des Freiburger Instituts für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie bei Transkriptionsübungen am „Fragebogen zur Sammlung der Volksüberlieferungen“ in Baden von 1894/1895, Juli 2017 (Foto: BLM Außenstelle Südbaden).

Diese aus universitären Forschungsprojekten in Heidelberg und Freiburg entstandenen volkskundlichen Sammlungen bilden einen bis heute bedeutenden Quellenfundus, der sich aus weiteren Bausteinen zusammensetzt. Zu ihnen zählt das von Künzig 1923 begründete Badische Volksliedarchiv und seine von ihm so genannte Sammlung von „Volksliedern, Kindersprüchen, -liedern und -versen, Spielgut und Ortsneckereien“, welche aufgrund ihrer Auslagerung aus

dem Freiburger Institut der Zerstörung durch den Luftangriff 1944 entgangen war. Hinzu kommt die in Gemeinschaftsproduktion mit dem Deutschen Spracharchiv Braunschweig in den 1950er-Jahren realisierte umfangreiche Tondokumentation badischer Regional- und Lokaldialekte, deren Mundartproben neben Sagen, Brauchtraditionen et cetera auch biografische Erzählungen zum Alltags- und Berufsleben der interviewten Frauen und Männer enthalten.

Dieser umfangreiche und inhaltlich reichhaltige Bestand hat dazu beigetragen, dass die Badische Landesstelle für Volkskunde nach wiederholten Gesuchen um Aufnahme in den Staatshaushalt und der 1959 erfolgten Gründung eines Vereins der Freunde und Förderer der badischen Volkskunde vom Land Baden-Württemberg 1960 als Forschungs-, Dokumentations- und Beratungsstelle etatisiert wurde. Zunächst bestimmte Künzig weiterhin in Personalunion als Leiter seiner Zentralstelle für Volkskunde der Heimatvertriebenen, dem späteren Institut für ostdeutsche Volkskunde (heute IVDE), das Geschick der Landesstelle. Ab 1956 wirkte Künzig zusammen mit Waltraud Werner. Gemeinsam bauten sie eine Bibliothek zur Volks- und Landeskunde Badens und der angrenzenden Landschaften (Elsass, Nordwestschweiz, Vorarlberg) sowie ein Bild- und Filmarchiv auf, in das selbstproduzierte Dia-Serien und zahlreiche Filmdokumentationen – häufig in Zusammenarbeit mit dem Institut für den Wissenschaftlichen Film Göttingen – zu volkskundlichen Objekten oder religiösen und regionalen Brauchtraditionen Eingang fanden. 1969 erfolgte die räumliche und organisatorische Trennung der beiden Einrichtungen. Während das Institut für ostdeutsche Volkskunde, das seit 1964 dem

Innenministerium Baden-Württembergs untersteht, am alten Standort blieb, erhielt die Badische Landesstelle für Volkskunde neue Räume und ab August 1969 mit dem Volkskundler Peter Assion (1941–1994) auch eine neue Leitung. Assion nutzte seine Stelle als Landeskonservator der Badischen Landesstelle, die zunächst dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Außenstelle Freiburg, und ab 1979 dem Landesmuseum Stuttgart angegliedert worden war, weitgehend als Forschungsstelle und habilitierte sich 1975 kumulativ mit über 80 Publikationen an der Universität Heidelberg. Dort lehrte er fortan auch als Privatdozent.<sup>6</sup> Die Landesstelle gab in dieser Zeit eine Sagensammlung aus dem Frankenland heraus, Bibliografien zu „Altem Handwerk und früher Industrie im deutschen Südwesten“ und zur „Ikonographie und materiellen Kultur des Wallfahrtwesens“ sowie die Reihe „Forschungen und Berichte zur Volkskunde in Baden-Württemberg“, die sie 1971 gemeinsam mit der Württembergischen Landesstelle für Volkskunde in Stuttgart ins Leben gerufen hatte.

1980 wurde Peter Assion auf den Lehrstuhl für Europäische Ethnologie und Kulturforschung in Marburg berufen. Sein Nachfolger in der Landesstelle wurde Bernhard Oeschger, der dieses Amt bis Ende 2013 innehatte. Kurz nach der Neubesetzung ging diese von der Zuständigkeit des Württembergischen Landesmuseums in die des Badischen Landesmuseums über.<sup>7</sup> Die Freiburger Landesstelle hatte sich mit der

Neupositionierung des Fachs nach dem internationalen Kongress in Arnheim (1955) sowie der Falkensteiner Tagung (1970) dem damit verbundenen Alltagsbegriff mit großer Euphorie geöffnet. Unter der Leitung von Bernhard Oeschger sollte das Hauptgewicht ihrer ethnografischen und geschichtlichen Arbeit auf die Beobachtung und Dokumentation regionaler Kulturmuster gelegt werden.<sup>8</sup> Dazu baute er als neuen Sammlungsbereich ein Zeitungs- und Printmedienarchiv auf und schuf aus der bisherigen Diatheke durch die Übernahme umfassender Fotosammlungen ein Bildarchiv von regional-, fach- und fotogeschichtlicher Bedeutung.<sup>9</sup> 1985 wurde von den beiden Landesstellen in Stuttgart und Freiburg mit den „Beiträgen zur Volkskunde in Baden-Württemberg“ ein gemeinsames Forum für die wissenschaftliche und praxisbezogene Forschung geschaffen, in welcher unter der wechselseitigen Redaktion Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende sowie Laienforscherinnen und -forscher Aufsätze zur regionalen Kulturgeschichte und aktuellen Gegenwartsvolkskunde publizieren konnten.

Mit der Zuordnung zum Badischen Landesmuseum war der Aufgabenbereich der Landesstelle in den 1980er-Jahren zusätzlich zu ihren archivischen, dokumentierenden, forschenden und beratenden Tätigkeiten um Konzeption und Betreuung des Keramikmuseums Staufen erweitert worden, sodass die personelle Ausstattung nun

6 Hagenmeier: Nachruf, S. 525-530.

7 Schreiben von Prof. Dr. von Manteuffel vom Württembergischen Landesmuseum Stuttgart vom 3. Juli 1981: Schriftwechsel Landesstelle.

8 Oeschger: Landesstelle für Volkskunde Freiburg, S. 73.

9 Oeschger/Woertelkamp: Zeitungsarchiv, S. 249-345.

völlig ungenügend war.<sup>10</sup> Deshalb wurden – so weit das Budget es zuließ – für Aufgaben im Zeitungsarchiv oder zur Bearbeitung von Sammlungen befristete Anstellungs- und Werkverträge an Studierende der Volkskunde vergeben. Dies war für beide Seiten ein Gewinn. Die Studierenden erwarben Kenntnisse über volkskundliche Sammlungs- und Aufgabenfelder – der direkte Kontakt zum Quellenmaterial stellt eine wichtige Ergänzung zur theoretischen Wissensvermittlung der Universität dar und erlaubt den Studierenden Einblicke in mögliche Berufsfelder. Umgekehrt profitierte die Landesstelle von studentischen Praktika sowie Doktorandinnen und Doktoranden, da sie durch diese Kontakte am ‚Puls‘ der Forschung und präsent blieb. Auch konnte die Landesstelle aus diesem ‚Pool‘ immer wieder Studierende oder Examinee in Projekte oder andere befristete Arbeitsverhältnisse (für Archiv, Ausstellung, Inventarisierung, Revision, Erstellen von Ortschroniken et cetera) vermitteln. Im Jahr 1991 kehrte Peter Assion als C4-Professor nach Freiburg zurück. Eine seiner ersten Amtshandlungen – noch von Marburg aus – war es, der Landesstelle beizuspringen, der nach einer Mietkündigung die Verlegung nach Karlsruhe drohte. In einem Brief an Minister Engler appellierte Assion, die Buch- und Archivbestände der Landesstelle der universitären Forschung nicht zu entziehen: *Ich betrachte diese als ideale Voraussetzung für eine Aktivierung der landesbezogenen Forschung, die ich mir selbst vorgenommen habe und die ich zusammen mit*

*Studenten, zugleich in Kooperation mit den wissenschaftlichen Kräften der Landesstelle verwirklichen möchte: zum Vorteil auch dieser Institution, die der Impulse aus dem universitären Bereich bedarf und mit ihrem Personalbestand keineswegs selbst allen regionalen dringlichen Forschungsaufgaben genügen kann. Die räumliche Trennung der Landesstelle vom Universitätsinstitut würde die Zusammenarbeit sehr erschweren, wenn nicht unmöglich machen. Denn es würden uns – und besonders den Studenten – die Spezialbestände der Landesstelle fehlen.*<sup>11</sup> Die Landesstelle konnte damals in Freiburg verbleiben, doch 15 Jahre später erteilte sie erneut eine Kündigung, sogar die Auflösung drohte. Im Gespräch war auch eine Aufteilung der Bestände zwischen der Universität Freiburg und dem Landesmuseum Karlsruhe. Letztlich wurde beschlossen, die Landesstelle für Volkskunde Freiburg nach Staufen im Breisgau umzusiedeln. Mit dem Umzug nach Staufen gingen mehrere Änderungen einher: die Namensänderung in „Badisches Landesmuseum Karlsruhe Außenstelle Südbaden“, die Auflösung des Zeitungsarchivs, die Einstellung der Publikationsreihe „Beiträge zur Volkskunde in Baden-Württemberg“ sowie eine noch stärkere Einbindung in die Ausstellungs- und Museumsarbeit im Keramikmuseum. Zwar konnte die Außenstelle während ihrer Zuständigkeit für das Zweigmuseum dort auch kulturhistorische Ausstellungs- und Forschungsarbeit verwirklichen. Dies gelang etwa mit der Ausstellung „Mit Herz und Hand fürs Vaterland“

10 Die Landesstelle verfügte zu diesem Zeitpunkt über eine wissenschaftliche Planstelle (Leitung), ein wissenschaftliches Volontariat (zweijähriger Wechsel) sowie eine Bibliotheksstelle (40%).

11 Brief von Prof. Dr. Peter Assion an Prof. Dr. Helmut Engler vom 22.01.1991. Schriftwechsel Landesstelle. Assion war zu diesem Zeitpunkt noch in Marburg, doch hatte er den Ruf nach Freiburg bereits am 19.12.1990 angenommen.

– Propaganda-Keramik aus der Zeit des Ersten Weltkriegs“ (2014–2015) sowie den beiden Ausstellungen „Schwarzwald – Fotografen sehen ihre Heimat“ (2009) und „Badisches Volksleben. Ländliche Lebensweisen im 19. Jahrhundert“ (2012), in deren Rahmen eigene Sammlungsbestände wissenschaftlich bearbeitet werden konnten. Doch ruhten aufgrund der räumlichen und auch thematischen Entfernung viele ehemals ‚volkskundliche‘ Kontakte oder gingen ganz verloren.

2015 entband der neue Direktor des Badischen Landesmuseums die Außenstelle Südbaden, jetzt unter der Leitung von Elisabeth Haug, von ihrer Zuständigkeit für das Keramikmuseum und unterstellte sie dem volkskundlichen Fachreferat des Badischen Landesmuseums. Sie erhielt den Auftrag, die originäre Landesstellenarbeit wieder aufzunehmen und sich mit ihrem Stuttgarter Pendant, der württembergischen Landesstelle für Volkskunde, (neuerlich) zu vernetzen.

## Aufgaben

Als wissenschaftliche außeruniversitäre Einrichtung des Landes ist die Landesstelle für Volkskunde Staufien Schnittstelle und Mittler zwischen volks- und landeskundlicher Laienforschung und universitärer Kulturanthropologie/Europäischer Ethnologie. Ihr Sammlungsauftrag ist auf die Alltagskultur und Regionalgeschichte ausgerichtet. Die Außenstelle akquiriert ihre Bestände aktiv aus privatem und öffentlichem Vorbesitz und arbeitet im Bereich der schriftlichen, mündlichen und bildlichen Quellenerhebung und -sicherung. Ihre Aufgabe ist das Bewahren und Bearbeiten der Nachlässe mit Bezug zu Heimatforschung

und Wissenschaft sowie regional dokumentarisch orientierten Fotografinnen und Fotografen aus Baden, ferner die Dokumentation des nicht-materiellen kulturellen Erbes der Gegenwart. Als Beratungs- und Auskunftsstelle zu Fragen im Bereich historischer Volkskunde, Fotografie- und Regionalgeschichte steht sie der Öffentlichkeit zur Verfügung. Neben Einzelpersonen sind es vor allem die Kontakte zur regionalen Presse, zu Geschichts- und Heimatvereinen, kommunalen und staatlichen Archiven und Museen, fachnahen Behörden und Universitätsinstituten sowie Touristen- und Wander-Guides, die das Tätigkeitsfeld der Auskunftsersuchen, Bildanfragen und Beratung prägen.

## Ziele und Kooperationen

Der Fokus der Außenstelle Südbaden richtet sich in Gegenwart und Zukunft zum einen verstärkt auf die Sichtbarmachung und Bereitstellung der vorhandenen Sammlungen für Wissenschaft und Öffentlichkeit (Digitalisierung, Verschlagwortung und Bereitstellung auf Online-Portalen), zum anderen auf eine sowohl regional und inhaltlich breite als auch zeitlich bis in die Gegenwart reichende Fortführung der Bildsammlungen und eine begleitende bildliche Erschließung der volkskundlichen Sachkultur im Badischen Landesmuseum. Ein Anliegen der Außenstelle ist zudem, mit Ausstellungen und Publikationen an der Erforschung der badischen Fotogeschichte mitzuwirken.

Treffen zur (erneuten) Vernetzung mit den volkskundlichen und landeskundlichen Einrichtungen in Freiburg, der Landesstelle für Volkskunde in Stuttgart, sowie eine Kooperation mit der

universitär verankerten Kulturanthropologie/ Europäischen Ethnologie in Baden-Württemberg fanden bereits 2016 statt. So wurde mit dem Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa (IVDE) ein Abgleich der vorhandenen Tonaufnahmen aus Baden von Johannes Künzig vorgenommen. Die Liedsammlung Künzig wurde mit dem Zentrum für Populäre Kultur und Musik (ZPKM) abgeglichen. Beide Vorgänge münden möglicherweise in gemeinsame Digitalisierungsprojekte. Die Koordination der gemeinsamen Online-Publikation der jeweiligen Teilbestände zum „Fragebogen zur Sammlung der Volksüberlieferungen“ in Baden von 1894/1895 erfolgte mit der Arbeitsstelle Badisches Wörterbuch beim Deutschen Seminar der Universität Freiburg.

Gefördert von der Landesinitiative „Kleine Fächer“ des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst wurde 2017 unter dem Motto „Vernetzt lernen, forschen, vermitteln: Arbeit in Sammlungen“ eine Kooperation volkskundlicher Sammlungsinstitutionen mit Universitäten ins Leben gerufen. Ihr Ziel war, eine engere Zusammenarbeit in projekt- und transferorientierter Lehre zu etablieren, deren Kernstück ein dreisemestriges Studienprojekt zum Thema „Arbeitskultur“ bildete. Dafür haben erstmals das Freiburger Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie, das Tübinger Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft, das ZPKM und die volkskundlichen Landesstellen in Stuttgart und Staufien in einem Projekt zusammengearbeitet. Eine Publikation und gemeinsame Ausstellungen in Freiburg und Waldenbuch gingen daraus hervor. Ebenso entstand die gemeinsame Webseite „Alltagskultur.info“, eine Plattform zur Präsentation dieses und

weiterer gemeinsamer Forschungsprojekte und Seminare.

2017 gründeten die Projektpartner das „Forum für Alltagskultur“, in dem sie sich – unabhängig von Förderprogrammen – in regelmäßig semesterweise stattfindenden Treffen austauschen und gemeinsame Lehrformate planen. Die Idee dieses forschungs- und projektorientierten Ansatzes, der sowohl Traditionen, kulturelle Ausdrucksformen als auch materielle Kultur berücksichtigen will, besteht darin, dass die Kooperationspartner gemeinsam Forschungs- und Ausstellungsprojekte erarbeiten, in denen ihre volkskundlich-wissenschaftlichen Sammlungsbestände miteinander vernetzt, in die Lehre eingebracht und Forschungsergebnisse zu einzelnen Themen einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden können. Davon profitieren alle: Den Universitäten erschließen sich regionalgeschichtliche Forschungsfelder, die Studierenden können praxisorientiert mit Sammlungen arbeiten, die Landesstellen, die aufgrund ihres Personalbestandes dazu nicht in der Lage sind, profitieren von dieser Beteiligung durch die Erforschung ihrer Bestände. Nicht zuletzt liefert dieses vernetzte Projekt einen vielfältigen Wissenstransfer.

Weitere Vernetzungen bestehen mit dem Arbeitskreis oberrheinischer Museen und Archive, der durch regelmäßige Sitzungen den regionalen Austausch und die Zusammenarbeit fördert, sowie mit der Arbeitsgruppe „Fotografie im Museum“ des Museumsverbandes Baden-Württemberg e.V., die sich aus Fachleuten von Museen, Archiven und Sammlungen zusammensetzt und bei ihren Treffen Fachwissen und Erfahrungen zu konservatorischen und fotogeschichtlichen Belangen austauscht.

## Forschungsschwerpunkt

Die regelmäßige Auswertung von Tageszeitungen und deren Archivierung war, wie sich zeigte, für die (personell) kleine Landesstelle ein zu ambitioniertes Unterfangen, das mit ihrem Umzug nach Staufen 2005 endgültig aufgegeben wurde.

Vorausschauend war hingegen der Ausbau des Bildarchivs, das umfassende, wertvolle regionale Fotosammlungen aufnehmen und erhalten konnte und seither einen Sammlungs- und Forschungsschwerpunkt der Außenstelle bildet. Es verfügt inzwischen über mehr als 400.000 Bildträger, deckt alle fotografischen Genres ab, beinhaltet Fotografien von 1880 bis heute und konzentriert sich motivisch weitgehend auf ‚Land und Leute‘ Badens – inklusive deren Reisebildern aus aller Welt. Darunter befinden sich Raritäten wie Autochrome und Stereo-Fotoglasplatten. Hinzu kommen Dias, Glas- und Zelluloid-Negative, Papierabzüge, Kohledrucke, Fotoalben und eine Sammlung historischer und aktueller Bildpostkarten sowie Laterna-magica-Bildserien. Die Archivierung digital erzeugter Fotografie steckt noch in den Anfängen.

Fotosammlungen aus Nachlässen badischer Volkskundler und Heimatforscher bildeten den Grundstock, der um Eigenproduktionen zu volkskundlichen Themen erweitert wurde. Durch Schenkungen und Ankäufe kamen umfangreiche Bildnachlässe regionaler Fotografinnen und Fotografen in die Sammlung, die werksbiografischen Charakter haben.

Mit dem im Jahr 2003 in Kooperation mit dem Generallandesarchiv Karlsruhe realisierten Ausstellungs- und Publikationsprojekt „Gut Licht! Fotografie in Baden 1840–1930“ stellte die

Landesstelle ihr Potenzial unter Beweis. Geleitet wurde es von Elisabeth Haug, die von 2000 bis 2014 in der Außenstelle Südbaden des Badischen Landesmuseums Karlsruhe im Jobsharing (40 %) Dr. Bernhard Oeschger vertrat und seit 2014 als Leiterin der Außenstelle fungiert. Das fotohistorische Projekt, das rund 100 Jahre regionaler Fotogeschichte dokumentiert, zeigte, dass Landesstellen sowohl mit immateriellem Kulturgut umzugehen wissen als auch hervorragend geeignet sind, Sachkulturforschung voranzutreiben. Dieses Gemeinschaftsprojekt von Landesstelle und Landesarchiv schärfte nicht nur in den Archiven den Blick auf die Fotografie und vernetzte Foto-Historiker, -Archivare und -Amateure im Land, sondern war auch das erste Projekt der Landesstelle, bei dem eine direkte und länderübergreifende Zusammenarbeit mit der universitären Volkskunde verwirklicht werden konnte: Am Fachbereich Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie der Universität Basel wurde ein Begleitseminar zum Thema Fotografie angeboten. In dieser Veranstaltung bearbeiteten mehrere Studierende Fotobestände der Landesstelle themenspezifisch für den Ausstellungskatalog. 2004 und 2009 folgten zwei weitere Ausstellungen und Publikationen aus eigenen Beständen zur Fotografie in Baden, deren Sammlung und Dokumentation im Jahr 2005 in der Aufgabenzuweisung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg als Auftrag an die Außenstelle Südbaden festgeschrieben wurden.<sup>12</sup> Auch die wissenschaftliche Fachbib-

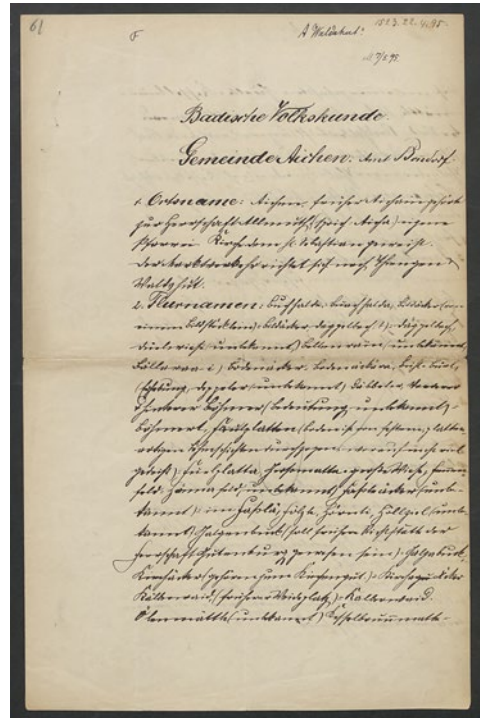
12 Schreiben des MWFK an die Direktion des Badischen Landesmuseums vom 13. April 2005, AZ 52-7968.0/16. Schriftwechsel Landesstelle.



liothek zur Alltagskultur sowie zur Kulturgeschichte Badens und der Region, die mit ihrem Bestand an den Gesamtkatalog der Universität Freiburg angeschlossen ist, ergänzt mit einem Themenschwerpunkt Fotografie das Bildarchiv.

## Aktuelle Projekte

Neben dem bis zum März 2020 verlängerten Projekt „Vernetzt lernen, forschen, vermitteln“, für das mit Mitteln der Landesförderung Bildbestände digitalisiert werden konnten, die nun sukzessive in die museumseigene Datenbank eingepflegt und danach online publiziert werden, ist eine weitere aktuelle Aufgabe die Online-Publikation des Quellenmaterials zum „Fragebogen zur Sammlung der Volksüberlieferungen“ in Baden von 1894/1895. Erhalten sind insgesamt 7.400 Antwortseiten aus über 500 Orten, davon werden 5.700 in der Außenstelle verwahrt. Die übrigen befinden sich in der Arbeitsstelle Badisches Wörterbuch am Deutschen Seminar – Germanistische Linguistik der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg sowie im Pfaff-Nachlass der Universitätsbibliothek Freiburg. Auf Initiative der Landesstelle wurde der Bestand inzwischen in allen drei Institutionen digitalisiert und verschlagwortet. Er wurde 2020 in Leo-BW, dem landeskundlichen Online-Informationssystem für Baden-Württemberg, eingestellt, ist seitdem über Schlagwort- und Ortsthesaurus recherchier- und abrufbar und steht damit Ortschronisten und Wissenschaftlerinnen barriere- und kostenfrei zur Verfügung.



**Abbildung 2:** Handschriftliche Antwortseite aus der Gemeinde Aichen (heute Stadtteil von Waldshut-Tiengen) des „Fragebogens zur Sammlung der Volksüberlieferungen“ in Baden von 1894/1895 (FB 5-0001, Foto: BLM Außenstelle Südbaden).

Ebenfalls in Bearbeitung ist eine 2018/2019 erworbene Trachtendokumentation zu St. Georgen im Schwarzwald. Sie besteht aus 170 Fotografiasplatten aus dem Zeitraum 1900 bis 1920 zu ‚Schäppelhochzeiten‘, Trachtenpaaren und Schwarzwaldhöfen eines Fotografen aus St. Georgen sowie aus weiteren 400 Aufnahmen aus einer Hand, die im Alltag trachttragende Frauen aus der Zeit von 1950 bis 1980 abbilden.



Der Bestand wurde 2019 digitalisiert. Zu dieser Sammlung werden nun weitere Metadaten zu Kontext und Motivation erhoben und zusammen mit den lebensgeschichtlichen Daten der Trachträgerinnen in der IMDAS-Pro-Datenbank dokumentiert.

Durch ehrenamtlich Tätige werden fortlaufend Digitalisate von Fotopostkarten erstellt und nach und nach die Tonaufnahmen aus den 1950er-Jahren transkribiert.

Ernsthafte Probleme ergeben sich durch bauliche Mängel: Geothermie-Bohrungen im Jahr 2007 verursachten in Staufen Erdhebungen und -verwerfungen, die auch das Stadtschloss, in dem die Außenstelle Südbaden untergebracht ist, beschädigt haben und seither zu Rissbildungen und Staubentwicklungen führen. Binnenumzüge von Archivbeständen waren und sind ebenso die Folge wie die Planung des Rückumzugs der Landesstelle nach Freiburg.

Für die kommenden drei Jahre ist ein Drittmittelprojekt bewilligt worden: Das Badische Landesmuseum beteiligte sich 2019 am INTERREG Projektantrag „Die Dreiländersammlung: ein neues Depot zur grenzüberschreitenden Nutzung für Tourismus, Bildung und Forschung“ des Dreiländermuseums Lörrach mit einer Maßnahme, die ebenfalls das Bildarchiv der Außenstelle betrifft. Aus noch nicht digitalisierten Beständen werden im Rahmen dieses grenzüberschreitenden Projektes 4.200 Fotografien mit Motiven aus Frankreich (Schwerpunkt Elsass), der Schweiz (Schwerpunkt Nordwestschweiz) und dem äußersten Südwesten Baden-Württembergs digitalisiert und verzeichnet. Diese Bildquellen mit Motiven aus den Feldern Architektur, Landschaft, Verkehr, Handwerk und Gewerbe, menschlichen Handlungen und Aktionen sowie Porträts

aus dem 20. Jahrhundert werden mithilfe einer für das Projekt geschaffenen Dokumentationsstelle (40 %) über die Museumsdatenbank zugänglich gemacht und mit der Homepage des Dreiländermuseums verlinkt. Das Material steht danach Museen, Archiven, Bildungseinrichtungen, Studierenden und Gemeinden für wissenschaftliche sowie für touristische Zwecke, für Ausstellungstätigkeiten und zur Bildungsarbeit kostenfrei zur Verfügung.

## Vermittlung

Ein wichtiges Element der Landesstellenarbeit ist die beratende und vermittelnde Dienstleistung sowie teilweise auch die Mitwirkung an oder Umsetzung von konkreten Projekten (Ausstellungen, Publikationen, Stadt- oder Vereinsjubiläen). Dadurch entstand bis heute ein dichtes Netz von Kontakten und ein reger Austausch mit Heimatforscherinnen und -forschern, Dorf- und Stadtmuseen, Archiven, Bibliotheken und historischen Vereinigungen, das der frühere Leiter Bernhard Oeschger als eine modifizierte Art des historischen Gewährsmannprinzips bezeichnet hat. Diese Kontakte aufrecht zu erhalten fällt zunehmend schwer. Denn der 2005 mit dem Ortswechsel verbundene Namenswechsel führte dazu, dass die nun so bezeichnete Außenstelle Südbaden des Badischen Landesmuseums für Laien, Gemeinden und Medien weder als volkskundliche Einrichtung noch als vormalige Landesstelle identifizierbar war und nicht mehr gefunden wurde. Die Durchführung von größeren Veranstaltungen und Ausstellungen ist mangels geeigneter Räumlichkeiten und mangels Personal ebenfalls nicht länger gegeben, denn die



**Abbildung 3:** Aus der Serie „Knipserbilder“. Porträt mit Kamera. Ferienaktion in der Landesstelle 2013 (Foto: BLM Außenstelle Südbaden, BA 2017/300).

Außenstelle Südbaden hat im Oktober 2018 das seit 1989 regelmäßig besetzte wissenschaftliche Volontariat und somit seine zweite Vollzeitstelle verloren. So verkümmern wichtige Außenkontakte. Die Landesstelle versucht, dieser Entwicklung durch die etwas sperrige Verlängerung ihres Namens (siehe Kontakt) sowie durch eine verstärkte Onlinepräsenz ihres Archivguts auf Leo-BW entgegenzuwirken und kann aufgrund dieser Strategie wieder eine steigende Wahrnehmung feststellen – insbesondere hinsichtlich von Anfragen an ihr Bildarchiv.

Die Bibliothek ist an drei Tagen geöffnet; für die Nutzung der Archivbereiche Bild, Film und Ton wird um vorherige Anmeldung gebeten. Universitätsseminaren und Geschichtsvereinen bietet die Landesstelle allgemeine oder vorher abgesprochene thematische Einführungen in die Bestände an.

## Blick in die Zukunft

Institutionelle Zugehörigkeit, Zuständigkeit und Arbeitsprofil der Landesstelle haben sich in den rund 70 Jahren ihres Bestehens immer wieder gewandelt. Verbindungen zu den in Freiburg ansässigen volkskundlichen Dokumentations- und Forschungseinrichtungen und zur universitären Volkskunde waren hingegen von Anfang an vorhanden. Sie waren jedoch mehr von persönlichen als von institutionellen Kontakten getragen und Ideen und Pläne zur Zusammenarbeit scheiterten oft an der Komplexität des jeweiligen Arbeitsalltags. Die Etablierung des „Forums Alltagskultur“ bedeutet hingegen eine Institutionalisierung der Kooperation und somit eine Vernetzung, die Strukturen schafft, die über persönliche Verbindungen hinausgehen. Die Zusammenarbeit der volkskundlichen Landesstellen, der populär- und alltagskulturellen Institute und der universitären Kulturanthropologie/Europäischen Ethnologie/Empirischen Kulturwissenschaft im Land gewinnt damit an Kontur und auch an Kontinuität. Davon erhoffen wir uns für unsere Sammlungen neue Zugänge im Rahmen der wissenschaftlichen Dokumentation von Gegenwartsstudien und Studien zum gesellschaftlichen Wandel, weiterhin die wissenschaftliche Erschließung einzelner

Bestände und deren Publikation sowie einen regen Austausch mit Studierenden und dem Fachkollegium. Die Zugehörigkeit und inhaltlich enge Anbindung zum Fachreferat Volkskunde in Karlsruhe fördert gemeinsame Projekte auch im Bereich der materiellen Kultur und erweitert somit die Beobachtungsräume und Arbeitsfelder beider Standorte. Synergieeffekte in Bezug auf eine Niedrigschwelligkeit im länderübergreifenden Austausch und eine erhöhte öffentliche Wahrnehmung versprechen wir uns auch vom INTERREG-Projekt und hoffen, damit die knappe personelle Ausstattung der Landesstelle wenigstens teilweise kompensieren zu können.

## Anhang

### Finanzierung

Die Landesstelle für Volkskunde, Außenstelle Südbaden des Badischen Landesmuseums ist landesfinanziert.

### Personal

- Wissenschaftliche Leitung der Außenstelle (100 % Stelle)
- Bibliothek (40 % Stelle)

### Publikationen

**Forschungen und Berichte zur Volkskunde in Baden-Württemberg (teilweise zusammen mit der Württembergischen Landesstelle für Volkskunde in Stuttgart herausgegeben), nach Bd. 9 (1993) eingestellt.**

**Irmgard Hampp/Peter Assion (Hg.):** Forschungen und Berichte zur Volkskunde in Baden-Württemberg 1971–1973, Stuttgart 1973.

**Herbert und Elke Schwedt:** Malerei auf Narrenkleidern. Die Häs- und Hanselmalerei in Südwestdeutschland, hrsg. von Irmgard Hampp und Peter Assion, Stuttgart 1975.

**Irmgard Hampp/Peter Assion (Hg.):** Forschungen und Berichte zur Volkskunde in Baden-Württemberg 1974–1977, Stuttgart 1977.

**Elard Hugo Meyer:** Badisches Volksleben im neunzehnten Jahrhundert. Ergänzt um Ortsregister, eine Auswahlbibliographie zur neueren Brauchforschung und eine Kurzbiographie zu E. H. Meyer. Reprint der Ausgabe 1900, Stuttgart 1984.

**Beiträge zur Volkskunde in Baden-Württemberg (gemeinsam mit der Württembergischen Landesstelle für Volkskunde in Stuttgart) 1.1985–8.2004, danach eingestellt.**

**Johannes Künzig:** Die alemannisch-schwäbische Fasnet, Freiburg 1950.

**Peter Assion (Hg.):** Ländliche Kulturformen im deutschen Südwesten. Festschrift für Heiner Heimberger, Stuttgart 1971.

**Peter Assion:** Weiße, Schwarze, Feurige. Neugesammelte Sagen aus dem Frankenland, Karlsruhe 1972.

**Leander Petzoldt unter Mitarbeit von Heinz Plempe:** Bibliographie zur Ikonographie und materiellen Kultur des Wallfahrtswesens, Freiburg 1972.

**Peter Assion unter Mitarbeit von Wolfgang Mermann und Heinz Plempe:** Altes Handwerk und frühe Industrie im deutschen Südwesten. Ein Literaturbericht, Freiburg 1978.

**Gut Licht! Fotografie in Baden 1840–1930,** bearbeitet von Elisabeth Haug. Ausstellungskatalog Badisches Landesmuseum, Karlsruhe 2003.

**Bernhard Oeschger:** Schwarzwald Schwarzweiß. Fotografien von Alwin Tölle, Heidelberg 2004.

**Elisabeth Haug:** Schwarzwald – Fotografen sehen ihre Heimat, Heidelberg 2009.

**Keramikmuseum Stauf. Führer durch das Zweigmuseum des Badischen Landesmuseums,** Karlsruhe 2006,

sowie diverse Ausstellungskataloge im Rahmen der Ausstellungen im Keramikmuseum Staufen, hrsg. vom Badischen Landesmuseum.

## Ausstellungen der letzten fünf Jahre

„**Mit Herz und Hand fürs Vaterland**“. Propaganda-Keramik aus der Zeit des Ersten Weltkriegs“. Im Rahmen des Projektes „Erster Weltkrieg am Oberrhein“ des Netzwerks Museen. Februar 2014 bis Juni 2015 im Keramikmuseum Staufen im Breisgau.

„**EDITION 2015**“ Keramik aus Baden-Württemberg. Eine Ausstellung in Kooperation mit dem BdK Bund der Kunsthandwerker Baden-Württemberg e.V. Juli 2015–November 2015 im Keramikmuseum Staufen im Breisgau.

„**Arbeit ist Arbeit ist Arbeit ist ... gesammelt, bewahrt und neu betrachtet**“. Ausstellungen im Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch vom 14.02.2019 bis 31.03.2019 und in der Galerie im Weingut Andreas Dilger in Freiburg vom 16.02.2019 bis 17.03.2019. Bereitstellung von Archivgut, Objekten und Informationen für die Ausstellungen im Rahmen des Kooperationsprojektes „Vernetzt lernen, forschen, vermitteln“.

## Bestände/Sammlungen

### Wissenschaftliche Erhebungen

Das Quellenmaterial rund um den „Fragebogen zur Sammlung der Volksüberlieferungen“ in Baden von 1894/1895 der Freiburger Universitätsprofessoren Friedrich Kluge (Sprach- und Literaturwissenschaft), Elard Hugo Meyer (Germanische Mythologie) und Fridrich Pfaff (Leitender Bibliothekar) ist ein oft angefragter Bestand der Außenstelle. Antworten einzelner Gemeinden zum Fragebogen werden besonders häufig zur Erstellung von Ortsmonografien genutzt und auch der Arbeitsstelle Badisches Wörterbuch dient das Quellenmaterial für seine Arbeit. Bei der in Baden in den Jahren 1894/1895 durchgeführten Materialerhebung handelt es sich um die erste flächendeckend angelegte schriftliche Befragung zur Erfassung historischer und zeitgenössischer Volkskultur im deutschen Kaiserreich und die erste regionale

„Befragungsaktion großen Stils in der deutschen Volkskunde“. <sup>13</sup> Gibt das (nur zum Teil ausgewertete) Fragebogenmaterial Auskunft über bestimmte Erscheinungen der Volkskultur in 500 Gemeinden in Baden um 1900, so können die aus 600 badischen Orten gesammelten Antwortkarten des Atlas der Deutschen Volkskunde für circa 1930 einen Überblick über die gleichen Sachgebiete verschaffen und eignen sich somit als aufschlussreiches Vergleichsmaterial.

Auch die im Tonarchiv verwahrten Bandaufzeichnungen von Johannes Künzig zur Dokumentation badischer Mundartregionen (1950er-Jahre, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Spracharchiv in Braunschweig entstanden) behandeln ähnliche Fragen und können ebenfalls zum Vergleich für frühere oder heutige Untersuchungen herangezogen werden. 125 Interviews mit Fragen zu gesellschaftlichem Wandel, Brauchtraditionen und Arbeit liegen zu 72 badischen Gemeinden vor. Sie wurden digitalisiert, liegen als Daten und Audio-CDs sowie als MP3-Dateien vor, sind in der Datenbank verzeichnet und werden zurzeit transkribiert.

Zusammen mit dem badische Flurnamenarchiv mit über 100.000 Belegen sowie Künzigs „Sammlung von Volksliedern, Kindersprüchen, -liedern und -versen, Spielgut und Ortsneckereien“ (1920–1960) sind diese Bestände wichtige Teile des immateriellen kulturellen Erbes des badischen Landesteils und für dessen Landeskunde von unschätzbarem Wert.

### Nachlässe

Das Nachlassarchiv umfasst schriftliche und grafische Zeugnisse (Briefe, Feldpost, Tagebücher, Manuskripte, Zeichnungen, biographische Unterlagen et cetera) aus dem beruflichen und privaten Umfeld von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Heimatforschenden, Heimatschriftstellerinnen und -schriftstellern, Künstlerinnen und Künstlern, Handwerkerinnen und Handwerkern sowie Fotografinnen und Fotografen – oft mit Ergänzungen im Bildarchiv.

<sup>13</sup> Assion, Volkskunde in Baden, S. 472.



**Abbildung 4:** Blick in das Bildarchiv der Landesstelle in Staufen (Foto: BLM Außenstelle Südbaden).

### Filmarchiv

Hier befinden sich private Filme aus Nachlässen zu Familie, Ausflügen, Wandertouren, Urlaub, öffentlichen Festen und Veranstaltungen. Hinzu kommen behördliche Filme zum Riesebetrieb im Schwarzwald von 1956/57 und wissenschaftliche Filme von Lutz Röhrich, Johannes Künzig, Waltraud Werner-Künzig und dem Institut für den Wissenschaftlichen Film Göttingen zu Handwerk und Brauchtraditionen in Baden (zeitlich von 1930 bis 1980) sowie einige wenige DVDs zu Alltag, Arbeit, Brauch und den Landschaften Badens.

### Printmedienarchiv

Druckschriften aus dem regionalen Kulturbereich von etwa 1870 bis 2005 (Prospekte, Heimatblätter, Festschriften, Flugblätter) sind hier vorhanden. Die aktive Besammlung wurde 2005 aus Platz- und Personalmangel eingestellt. Printmedien, die sich in aufzunehmenden Nachlässen befinden, werden weiterhin in Ortsmappen einsortiert.

### Bildarchiv

Der umfangreichste Archivbereich und zugleich der thematische Schwerpunkt der Außenstelle ist das Bildarchiv zur Sammlung und Dokumentation regionaler badischer Fotogeschichte. Sammlungen optischer Medien und Fotografennachlässe kommen für eine Übernahme ins Bildarchiv der Außenstelle in Betracht, wenn sie Aspekte der regionalen Fotogeschichte darstellen oder zeitgeschichtlich und gesellschaftlich relevante Bildquellen umfassen.

#### Heute beherbergt das Bildarchiv die fotografischen Sammlungen oder Nachlässe

- der Berufsfotografen Hugo Beyer (1925–2010), Freiburg im Breisgau; Heinrich Martin (1871–1953), Tennenbronn (Schramberg); Erich Lammel (1919–1991), Kirchzarten; Georg Röbbcke (1863–1941), Freiburg im Breisgau (der Hauptbestand der Sammlung Röbbcke befindet sich im Stadtarchiv Freiburg); Adolf (1860–1928) und Julius Steinhäuser (1889–1917), Freiburg im Breisgau; Alwin Tölle, (1906–1998), Röttenbach

- der Amateurfotografin Annemarie Brenzinger (1884–1968), Freiburg im Breisgau und dem Amateurfotografen Eugen Holdermann (\*1927), Schopfheim
- der Soldaten im Ersten Weltkrieg Heinrich Brenzinger (1879–1960), Freiburg im Breisgau; Karl Lauck (1875–1938), Karlsruhe und Julius Steinhäuser (1889–1917), Freiburg im Breisgau, mit Fotografien aus der Militärzeit und von den Kriegsschauplätzen in Belgien und Frankreich
- der Holzbildhauer- und Töpferfamilien Maier und Bregger aus Bernau im Schwarzwald und Staufen im Breisgau (Fotografien von etwa 1880–1965)
- der Heimatforscher und Amateurfotografen August Eckerle (1906–1985, Freiburg im Breisgau, Denkmalpfleger); Erika Ganter-Ebert (1891–1995, Kirchzarten, Sozialpädagogin und Heimatschriftstellerin); Wolf Dieter Gramlich (\*1942, Sankt Georgen im Schwarzwald, Unternehmer); Karl Oskar Höflein (1922–1986, Gaggenau-Michelbach, Manager); Johann Pankow (1910–2003, Frankfurt am Main, Gymnasiallehrer); Annemarie Sartorius (†1994, Freiburg im Breisgau, Sekretärin); Hermann Schwarzeberger (1884–1972, Freiburg, Pädagoge und Präsident des Landesvereins Badische Heimat)
- des Volkskundlers Werner Stief (1905–1982), Leipzig/Berlin/Heidelberg, Mitarbeiter der Notgemeinschaft Wissenschaft, Museumsleiter (Museum Volkskunde Berlin, Völkermuseum Dahlem)

Die Fotosammlung des Volkskundlers Werner Stief ist die umfangreichste geschlossene Quellengruppe im Bildarchiv der Außenstelle. Sie zählt mit rund 120.000 Einzelbildern zu den großen volkskundlichen Fotonachlässen aus einer Hand. Das Lebenswerk Stiefs entstand in sechs Jahrzehnten volkskundlicher Sachdokumentation von 1919 bis 1981 und wird ergänzt durch handschriftliche Inventarbücher, Skizzen- und Fahrtenbücher, Tagebücher, Diavortragsmanuskripte, Aufsätze und Publikationen zur Sachkultur. Stiefs Fotosammlung beinhaltet als Schwerpunkte Aufnahmen aus seiner Jugendzeit mit Wandervogelfahrten um 1920, seiner Studienzeit und dem Berufsleben mit Bestandsaufnahmen zur Sachkultur in Thüringen, Sachsen, Brandenburg (Berlin) und Schlesien vor 1940, Bilddokumentationen zu volkskundlichen und kulturhistorischen Themen in Baden, Hessen, der Pfalz und dem Elsass nach 1945 und Aufnahmen von Bauwerken und Alltagsszenen aus seinen zahlreichen Romreisen. Der

Ankauf der gesamten Sammlung und damit auch überregionaler Dokumentationen wurde getätigt, um den Erhalt des Nachlasses als Ganzes zu gewährleisten, ferner aus museumskundlichem sowie wissens- und wissenschaftsgeschichtlichem Interesse, da sie unter anderen Aspekten auch ein bildhaftes Beispiel volkskundlicher Forschung und musealen Arbeitens in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts liefert.

- eigene Aufnahmen der Landesstelle zu volkskundlichen Themen, Anlässen, Landesstellen- und Keramikmuseumsveranstaltungen et cetera von etwa 1920 bis heute
- Postkartensammlung: rund 8000 Bildpostkarten von etwa 1870 bis heute
- Sammlung von Laterna-magica-Bildserien aus dem 20. Jahrhundert
- weitere Teil- und Kleinnachlässe aus der Region

Die Bildsammlungen sind in klimatisierten Räumen (Entfeuchtung und Kühlung) etwa zu 90 Prozent archivgerecht verpackt und nach Sammlungszugehörigkeit und/oder nach Material geordnet. Etwa 70 Prozent der Einzelobjekte sind mit Inventarnummern versehen und in Findbüchern verzeichnet. Von rund 50.000 Bildträgern gibt es Datensätze und Scans, die über die museums-eigene Datenbank recherchiert werden können.

## Bibliothek

Die wissenschaftliche Fachbibliothek zur Alltagskultur und zur Kulturgeschichte Badens und der Region ist mit ihrem Bestand von rund 45.000 Bänden an den Gesamtkatalog der Universität Freiburg angeschlossen. Darunter befindet sich ein großes Angebot an regionalen und überregionalen Zeitschriften, badischen Ortsmonografien sowie eine spezielle Abteilung mit Zeitschriften und Büchern zur Fotografie und ihrer Geschichte. Der Bestand kann über den Gesamtkatalog recherchiert werden oder anhand einer Systematik, nach der die Bibliothek geordnet ist, so dass auch direkt vor Ort am Regal Themenbereiche sichtbar werden.

## Literatur und Quellen

**Peter Assion:** Die Badische Landesstelle für Volkskunde in Freiburg i. Br., in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg 3 (1972), S. 21-22.

**Peter Assion:** Volkskunde in Baden. Versuch einer Standortbestimmung, in: Badische Heimat 64 (1984), S. 463-490.

**Christa Hagenmeyer:** Nachruf auf Peter Assion. 5. 8. 1941–1. 4. 1994, in: Würzburger medizinhistorische Mitteilungen 13 (1995), S. 525-530.

**Elisabeth Haug (Bearb.):** Gut Licht! Fotografie in Baden 1840–1930. Ausstellungskatalog Badisches Landesmuseum Karlsruhe 2003.

**Elisabeth Haug:** Schwarzwald – Fotografen sehen ihre Heimat (Fotosammlung des Badischen Landesmuseums Karlsruhe – Außenstelle Südbaden, Staufen), Heidelberg 2009.

**Ernst Klee:** Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, 2., aktualisierte Auflage, Frankfurt/Main 2005.

**Bernhard Oeschger/Guido Fackler/Jens Hamer/**

**Antje Burkhard:** Die Landesstelle für Volkskunde Freiburg. 1960–1990, in: Badische Heimat 90 (1990), H. 3, S. 443-459; URL: urn:nbn:de:bvb:20-opus-41796.

**Bernhard Oeschger:** Badisches Landesmuseum Karlsruhe Landesstelle für Volkskunde Freiburg, in: Alois Döring/Andreas Martin/Gisela Niggemann-Simon (Hg.): Volkskundliche Arbeit in der Region: ein Wegweiser zu den „Landesstellen“ im deutschsprachigen Raum, Dresden 1999, S. 71-76.

**Bernhard Oeschger:** Schwarzwald Schwarzweiß. Fotografien von Alwin Tölle (Fotosammlung des Badischen Landesmuseums Karlsruhe – Landesstelle für Volkskunde Freiburg), Heidelberg 2004.

**Bernhard Oeschger/Karin Wortelkamp:** Das Zeitungsarchiv der Landesstelle für Volkskunde Freiburg. Überlegungen und Erfahrungen, in: Beiträge zur Volkskunde in Baden-Württemberg, Bd. 3 (1989), S. 299–345.

**Waltraut Werner-Künzig:** Johannes Künzig zum 80. Geburtstag, hrsg. vom Institut für ostdeutsche Volkskunde Freiburg i. Br., Freiburg 1977.

## Kontakt

Badisches Landesmuseum Außenstelle  
Südbaden / Landesstelle für Volkskunde  
Hauptstraße 11, Obergeschoss  
79219 Staufen im Breisgau

Tel.: +49 (0) 7633/80645-20

Fax: +49 (0) 7633/80645-25

[aussenstelle.suedbaden@landesmuseum.de](mailto:aussenstelle.suedbaden@landesmuseum.de)

[elisabeth.haug@landesmuseum.de](mailto:elisabeth.haug@landesmuseum.de)

<https://www.landeshmuseum.de/museum/forschung-projekte/aussenstelle-suedbaden>

Öffnungszeiten:

Mi bis Fr 9–13 Uhr, Mi 14–16 Uhr





Institut für Sächsische Geschichte  
und Volkskunde

Zellescher Weg 17  
01069 Dresden  
[isgv@mailbox.tu-dresden.de](mailto:isgv@mailbox.tu-dresden.de)  
[www.isgv.de](http://www.isgv.de)